©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

Kultureller Wiederaufbau im Kloster Lambach. 1946—1948.

Sowie es nach Kriegsende möglich war, begann im Kloster Lambach neue, rege Tätigkeit. Süd- und Nordtrakt wurden vollständig neu hergerichtet. Ende Sommer 1946 wurde unter der kunstsinnigen Leitung des akademischen Malers Engelbert Daringer das Ambulatorium restauriert, das durch die Zeiteinflüsse stark beschädigt war. Es erstand in seinem alten Farbenreiz wieder. Ebenso wurden die beiden Stuckfiguren an den Schmalseiten des großen Saales ausgebessert. Im Herbst 1947 wurde das Gesimse der barocken Turmhelme ausgebessert. Im Frühjahr 1948 wurde im sogenannten Abteigang ein gotisches Wandgemälde entdeckt. Es stammt aus dem Beginn des 15. Jahrhunderts und stellt eine Turnierszene dar. Im Spätsommer wurde es restauriert. Gleichzeitig wurden auch die barocken Fresken von Melchior Steidl in der Abteikapelle von akadem. Maler Daringer restauriert, die durch Feuchtigkeit teilweise stark gelitten hatten. Im Herbst 1948 wurde mit der Dachausbesserung begonnen.

Im Herbst 1947 konnte die durch einen Bombenangriff schwer geschädigte barocke Kalvarienbergkirche gestützt werden. Mit der Aufmauerung der eingestürzten Westwand wurde im Herbst 1948 begonnen. Sie konnte noch vor Einbruch des schlechten Wetters vollendet werden, so daß die Einsturzgefahr der Kuppel gebannt ist. Dies konnte das Kloster bewerkstelligen mit Unterstützung des Bundesdenkmalamtes, des Landes und der Lambacher Bevölkerung. Gleichzeitig sei in dankenswerter Weise auf die Unterstützung des Vereines Denkmalpflege hingewiesen, der immer wieder auf die Dringlichkeit der Schäden hinwies.

Im Herbst 1946 wurde ein großer Teil der verlagerten Gemälde zurückgebracht, deren Restaurierung und Neuaufstellung 1949 geplant ist. Die gotische Madonna, die sogenannte Hausmutter, kehrte im Herbst 1946 zurück. Das Stifterbild, ein gotisches Tafelbild, konnte im Sommer 1948 von Aussee zurückgeholt werden. Eine gotische Madonna aus der Friedhofskirche wurde im Herbst 1948 nach Wien gebracht, wo sie in der Werkstätte des Bundesdenkmalamtes vergast und vollständig restauriert wurde. Sie ist nunmehr wieder im Kloster aufgestellt.

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

Im Frühjahr 1947 wurden die umfangreichen naturwissenschaftlichen Sammlungen geordnet und neuaufgestellt. Sie umfassen vor allem eine bedeutende Mineralien-, Schmetterlings-, Käfer- und Muschelsammlung.

Mit der Neuaufstellung und Neukatalogisierung der Bibliothek, die zirka 40.000 Bände umfaßt, wurde 1946 begonnen. Da die Bibliotheksräume fast ganz geräumt worden waren, sind die Bestände vollkommen in Unordnung geraten. Es muß daher zunächst eine Bestandsaufnahme gemacht werden, der dann eine fachgemäße Aufstellung folgt. Die Klosterbibliothek hat einen Zuwachs von 263 Büchern zu verzeichnen. Er setzt sich aus Neuanschaffungen und verschiedenen Spenden zusammen, worunter die meisten von P. Severin Leidinger, Pfarrvikar in Neukirchen, stammen. Bei der Neukatalogisierung wurden bis jetzt zwei Wiegendrucke entdeckt: Joannis Pici Mirandulae omnia opera aus dem Jahre 1496 (Hain Repertorium bibliographicum, Berlin 1925 Nr. 12993) und Clarissimi viri Juriumque doctoris Felicis Hemmerlin cantoris quondam Thuricen, varie oblectationis opuscula tractatus. (Hain 8425.) Im mittleren Bibliothekssaal wurden neue Stellagen aufgestellt. Benützt wurde die Bibliothek von den Herren des Klosters, wissenschaftlichen Instituten und Privaten. Infolge der Neuaufstellung ist sie allerdings nur beschränkt benützbar.

Wertvolles, zum Teil wenig bekanntes Quellenmaterial beinhaltet das Klosterarchiv. Dieses war in das oberösterreichische Landesarchiv verlagert worden. Im Jahre 1946 ist es von Oberlehrer Grüll, oberösterreichisches Landesarchiv, ganz neu geordnet worden. Grüll legte auch ein Generalrepertorium, einen Index in Schlagworten, Lambacher Regesten aus der Zeit von 1500—1853 und einen Siegelkatalog über die Wachssiegel im Kloster an. Im Oktober 1948 ist dieses ganz hervorragend geordnete Archiv zurückgekommen. Im Kloster wurden dafür zwei Räume vollständig neu hergerichtet. Elektrisches Licht und Wasserleitung wurden eingeleitet und ganz neue Stellagen aufgestellt. In einem Raum ist das Archiv untergebracht. Der zweite Raum ist für die Handschriften und Inkunabeln vorgesehen.

Die Handschriften und Inkunabeln wurden im Herbst 1946 aus dem Stift St. Florian zurückgebracht. Die Pergamenthandschriften sind bereits nach der alten Ordnung wieder aufgestellt, während an

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

der Aufstellung der Papierhandschriften und Inkunabeln gearbeitet wird.

In kurzer Zeit ist im Kloster Lambach bereits wertvolle Kulturarbeit geleistet worden, wenn auch noch viel Arbeit für die kommenden Jahre zu leisten übrig bleibt.

Dr. Walter Luger.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines

Jahr/Year: 1949

Band/Volume: 94

Autor(en)/Author(s): Luger Walter

Artikel/Article: Wissenschaftliche Tätigkeit und Heimatpflege in Oberösterreich. Kultureller Wiederaufbau im Kloster Lambach. 1946-1948. 68-70